

Polnische Zeitung.

Nr. 216. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Donnerstag, 21. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 6 Seiten 25 fr., größere per Seite 6 fr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 2 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. September d. J. die Wahl des Kämmerers und Herrschaftsbestlers Hugo Altagrafen zu Salz-Meissner-Scheid zum Director und des Hofrates a. D. Christian Ritter d' Elvert zum Director-Stellvertreter der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaus, der Natur- und Landeskunde allernächst zu bestätigen geruht.

Falkenhayn m. p.

Am 17. September 1882 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXVII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und verzeichnet. Daselbe enthält unter Nr. 128 die Verordnung des Ministeriums für Landesvertheidigung im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Centralstellen vom 13. September 1882 zur Durchführung des Gesetzes vom 10. Juni 1882 (R. G. Bl. Nr. 76), betreffend die Art der provisorischen Versorgung von Witwen und Waisen jener Angehörigen des Heeres (Kriegsmarine) und der Landwehr, die anlässlich der Unruhen in Südbalmation und im Occupationsgebiete gefallen oder infolge von Verwundungen oder Kriegstrapazen gestorben sind.

(Br. Blg. Nr. 214 vom 17. September 1882.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der Druckschrift (Blugschrift) betitelt „Manifest der social-revolutionären Arbeiterpartei Österreichs an das arbeitende Volk“, beginnend mit „Arbeiter! Brüder!“ schliessend mit „Es lebe die soziale Revolution“, das Verbrechen nach § 58 lit. b und c St. v. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, den Veteranenvereinen in Rebdorf und Lachowic je 80 fl., dann dem Veteranenvereine in Paulusbrunn zur Anschaffung einer Fahne 50 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und König in Wien dem Präsidenten der Wiener k. k. Polizeidirektion zur Beteiligung jener Unterstützungsverber aus dem Wiener Polizeirayon, deren in letzterer Zeit ein gebrachte Unterstützungsgeſuche auf Allerhöchsten Belehrung von dem Secretariate Ihrer Majestät demselben zur eigenen Würdigung und Erledigung überlassen worden sind, die Summe von 500 fl. aus Allerhöchster Privatcasse übergeben zu lassen geruht.

Feuilleton.

Das Seemanöver in Pola.

Pola, 16. September. Das Seemanöver, welches heute nachmittags vor Se. Majestät dem Kaiser ausgeführt wurde, bot ein sehr interessantes Schauspiel. Der ungünstigen Witterung wegen — eines Gewitters mit Regen und scharfem Scirocco — war der Beginn des Manövers von 2 auf 3 Uhr verschoben und der Schauplatz von der Riede von Fasana nach dem Vor- und inneren Hafen verlegt worden. Auch das ursprüngliche Programm erlitt dadurch eine Abänderung. Se. Majestät der Kaiser fuhren mit Allerhöchstem Gefolge, Generälen, Admiralen und Stabsoffizieren der Armee und Flotte, auf der Yacht „Fantasie“, welcher der Dampfer „Triton“ mit einer großen Zahl von Zuschauern aus dem Militär- und Civilstande folgte, um 3 Uhr nach dem Schauplatz des Manövers. Dasselbe nahm sofort nach der Ankunft des Monarchen in dem Vorhafen vor der durch das Fort Franz gekrönten Insel, welche den kleinen und den großen Hafeneingang von einander trennt, seinen Anfang.

Dort hatte das Torpedoschiff „Bara“, welches Feind markierte, Aufstellung genommen und hatte den Angriff von fünf Torpedobooten abzuweisen. Man sah von weitem die rothen, langen, kaum über die Wasseroberfläche hervorragenden Boote aus verschiedenen Buchten durch das aufziehende Kielwasser kenbar ge-

Ihre Majestäten und das durchlauchtigste Kronprinzenpaar in Triest.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie das durchlauchtigste Kronprinzenpaar bildeten in Triest fortdauernd den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der allgemeinen Huldigung. Überall, wo die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich zeigten, wurden ihnen die herzlichsten Ovationen zugetheilt. Trotz der anhaltenden Ungunst der Witterung flutete stets eine freudig erregte Menge durch die Straßen, um des Glücks theilhaftig zu werden, das geliebte Herrscher- und das erlauchte Kronprinzenpaar zu Gesicht zu bekommen. Die Illumination der Stadt fiel überaus glänzend aus, die meisten Straßen boten einen geradezu sehnhaften Anblick.

Es sind uns über den Aufenthalt Ihrer Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzenpaars in Triest weiters noch nachstehende Depeschen zugelommen:

Triest, 18. September. Nach Beendigung der Audienzen begaben sich Se. Majestät der Kaiser in Lloyd-Arsenal, um dem feierlichen Stapellauf des Lloyd-dampfers „Medusa“ beizuwohnen. Dorselfst auf dem mit Fahnen, Wappen und Girlanden prächtig geschmückten Festplatze angelangt, wurde Se. Majestät vor dem in den Landessfarben drapierten Kaiserpavillon von dem Verwaltungsrathe der Lloydgesellschaft, mit dem Präsidenten Baron Marco Morpurgo an der Spitze, und dem Director des Stabilimento Tecnico, Pele, ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Kaiserpavillon, der beiderseitig von zwei anderen für die Honoratioren und die Festgäste bestimmten Pavillons flankiert war, hatten sich die Herren der Allerhöchsten Suite, Ministerpräsident Graf Taaffe, der Handelsminister Baron Pino, der Ackerbauminister Graf Falkenhayn, Statthalter Baron Pretis, der Podesta Bazzoni und der Marinecommandant Vice-Admiral Baron Böck eingefunden. Kurz vorher hatte der Bischof Msgr. Glavina, umgeben von einer zahlreichen Assistenz, die kirchliche Einweihung der „Medusa“, eines prächtigen Dampfers, der auf einem kolossalen Gerüste ruhte und von dem österreichisch-ungarischen Flaggen lustig im Winde flatterten, vollzogen.

Kurz nach der Ankunft Se. Majestät des Kaisers war auch Se. I. und I. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf in einem Boote der „Miramar“, die quer vor dem Lloyd-Arsenale vor Anker lag, in der Paradeuniform als Contre-Admiral angelkommen und gleich Se. Majestät mit nicht endenwollenden Jubelrufen

von der rings angesammelten viertausendköpfigen Menge begeistert begrüßt worden.

Es begannen nun sofort die Arbeiten am Stapelgerüste, und nach Entfernung der letzten Hindernisse glitt das herrliche Schiff unter immensem Jubelgeschrei und den Klängen der Volkslyra majestatisch in die Fluten der Adria. In diesem Augenblicke durchbrach die Sonne siegreich das Regengewölk, welches sie bisher umhüllte, und beschien das schöne Schiff, um welches die österreichisch-ungarische Handelsmarine soeben bereichert worden war. Eine Schar als Matrosen gekleideter Mädchen schritt nun an die Stufen des Pavillons und überreichte Sr. Majestät dem Kaiser sowie Sr. I. und I. Hoheit dem Kronprinzen Rudolf herrliche Rosenbouquets, welche huldreichst angenommen wurden. Se. Majestät und Sr. I. und I. Hoheit dankten mit herablassender Leutseligkeit den Spenderinnen. Hiermit war die schöne Feier, zu der sich fast ganz Triest im Festkleide eingefunden hatte, zu Ende. Vor Beginn der Feierlichkeit traten Seine Majestät der Kaiser auf den in einem der Nachbarpavillons befindlichen Abg. Nabergoj zu und beeindruckten denselben mit einer Ansprache.

Triest, 18. September nachts. Nach dem Stapellaufe des neuen Lloyd-dampfers „Medusa“ nahmen Se. Majestät der Kaiser mit Sr. I. und I. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen an Bord der Yacht „Miramar“ ein Déjeuner ein und fuhren sodann auf der Yacht zu der in der Bucht von Muggia dem Ausstellungsplatz gegenüber ankernden I. I. Es-cadre — den Kriegsschiffen „Erzherzog Albrecht“, „Saida“ und „Minerva“ — um dieselbe zu inspirieren. Mächtig dröhnten die Salutschüsse aus den Geschützen der Panzerfregatte „Erzherzog Albrecht“ und der Corvette „Saida“ über die Bucht hin, als die „Miramar“ mit dem Allerhöchsten Kriegsherrn, von den auf den Räaen der reich beflaggten Kriegsschiffe postierten Matrosen mit weithin schallenden Hurrah-Rufen begrüßt, sich näherte. Se. Majestät ließen die „Miramar“ zunächst neben der Panzerfregatte halten, um auf dieser Torpedomanöver vornehmen zu lassen, stiegen sodann an Bord dieses Kriegsschiffes, inspicierten dasselbe in allen Theilen und ordneten verschiedene Manöver, darunter auch das Feuern mit den schweren Batteriegeschützen, an. Nach längerem Verweilen auf der Panzerfregatte schifften sich Se. Majestät auf die Corvette „Saida“ über, um auf derselben ebenfalls verschiedene Bereitschafts- und Kampfmanöver ausführen zu lassen, darunter das gleichzeitige Feuern der Backbord- und Steuerbord-Kanonen. Nach Beendigung der Inspection, über deren Ergebnis sich der Monarch in der allerschmeichel-

machten Fahrlinie auf das feindliche Schiff lossteuern, welches sich seinerseits ebenfalls in Bewegung gesetzt hatte, um den Torpedobootten das Ziel fortwährend zu verrücken, während es dieselben zugleich durch Geschützfeuer abzuwehren und in den Grund zu bohren bemüht war. Die Torpedoboote wendeten sich während dieses Gefechtes mit größter Geschwindigkeit nach rechts und links, giengen zurück und wieder vorwärts, beschleunigten oder verlangsamten ihre Bewegung, je nach dem Commando der sie führenden Offiziere.

Diesem Manöver folgte ein zweites nicht minder interessantes. In der nördlichen, kleinen Hafeneinschiff war ein auskariertes, altes Kriegsfahrzeug, der Hulk „Aethusa“, verankert, um als feindliches Schiff durch zwei Torpedoboote angegriffen und gesprengt zu werden. Um diesem Schauspiel anzusehen, waren Seine Majestät der Kaiser auf der Yacht „Fantasie“ aus dem Vorhafen um das Fort Franz herum in den inneren Hafen zurückgekehrt, wohin auch der „Triton“ mit den Zuschauern folgte. Signalsflaggen flogen auf einen

Moment an Maste der „Fantasie“ empor und senften sich wieder, als eine Flagge in der Ferne anzeigte, dass das Signal bemerklt sei und der signalisierte Befehl ausgeführt werde. Bald sah man auch ein Torpedoboot wie einen Haifisch auf den Hulk loschießen. Als es noch etliche hundert Meter von demselben entfernt war, zeigte ein Aufsichtsbeamter Wasser, dass das Boot einen Torpedo aus einer der beiden am Riele hervorragenden Röhren dem zu sprengenden Objekt entgegengeschleudert hatte. Die zufchauenden Flottille-offiziere zählten, mit der Uhr in der Hand, die Se-

cunden, schon nach der achten war es gewiss, dass der Torpedo an dem Ziele vorübergeschossen sein und nun durch seinen eigenen Mechanismus in einer bestimmten Entfernung an die Oberfläche kommen müsste, wo er aufzufischen war. Schon war aber auch auf ein neues Signal das zweite Boot herangefahren, und hatte ebenfalls in der Ansicht einen Torpedo losgelassen — wenige Augenblicke der Erwartung, und eine am Hulk aufsteigende weiße Dampfwolke, der ein dumpfer Knall folgte, zeigte, dass dieser Torpedo sein Ziel getroffen hatte. Man bemerkte aus der Ferne an dem Hulk eine heftige Erschütterung und ein theilweise Sinken, das vollständige war durch eingelassene leere Fässer verhindert worden. Mit bewaffnetem Auge konnte man auch ein mächtiges Loch in dem getroffenen alten Schiffe und herumschwimmende Holzstücke sehen.

Der am Ziele vorbeigegangene Torpedo war schon bei Beendigung des Manövers von einem Boote aufgesichtet worden, um in das Depot auf der Olivensel zu zurückgebracht und dort entladen zu werden. Es ist ein sogenannter Fischtorpedo, ein Fisch aus Stahl von der Größe eines ausgewachsenen Haifs. In dem spitzen Kopfe sitzt die Sprengladung; die Schnauze bildet ein handgroßer Ansatz mit einer Bündnadel, welche beim Anstoßen die Entzündung bewirkt. Im Bauche ist die Triebkraft, comprimierte Luft von über 70 Atmosphären Druck, eingeschlossen, und die sich bewegende Schwanzflosse bildet ein von der comprimierten Luft getriebenes Miniatur-Schraubenpaar, zwischen dem ein sich kreuzendes Paar von Miniatur-Steuerrudern, ein verticales und ein horizontales, angebracht ist, welches

haftesten und lobendsten Weise dem commandierenden Vice-Admiral Baron Böck gegenüber äußerten, begaben Sich Se. Majestät mit dem durchlauchtigsten Kronprinzen und dem Gefolge unter den Salutschüssen des "Albrecht" in einer Barcassee nach dem Landungsquai des Ausstellungspalaces, wo ein dichtgeschartes Publicum die Ankunft des Monarchen erwartete und Allerhöchstenselben mit frenetischen Jubelrufen begrüßte.

Von hier fuhren Se. Majestät mit dem durchlauchtigsten Kronprinzen und dem Gefolge, dem sich auch der Statthalter angeschlossen hatte, zu Wagen unter Voransahrt des Präsidenten der Magazinscommission Dimer nach den Lagermagazinen am neuen Hafen, wo Allerhöchstenselben beim Molo Nr. 2 unter einem eigens errichteten Pavillon von den Präsidenten der Handelskammer und der Magazinscommission, den Spitäler der Seebörde, der Zoll-, Eisenbahn- und Hafenverwaltung ehrerbietig begrüßt wurden. Se. Majestät besichtigten, von dem Magazines-inspector Teuschl geleitet, die zwei Hunpars, wohnten dem Ein- und Ausladen, dann im Magazine Nr. 4 der Warenmanipulation bei und besichtigten schließlich noch, geleitet vom Inspector Bönnes, das im Baue begriffene Petroleumbassin.

Ihre Majestät die Kaiserin waren inzwischen mit Ihrer l. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin kurz nach 12 Uhr zu Wagen in die Stadt gefommen und fuhren zunächst unter den lebhaftesten Huldigungen der auf dem Wege angesammelten Bevölkerung nach dem Elisabethinum (Instituto Elisabetino), einem 1852 gegründeten Asyle für verlassene oder verwahrloste Kinder, das seit 1856 aus Anlass des ersten Besuches Ihrer Majestät in Triest mit einem Kinderspitale verbunden ist. Von den Herren und Damen der Anstaltsdirection ehrerbietig empfangen, geruhten Ihre Majestät die Kaiserin mit der durchlauchtigsten Kronprinzessin dieses Zufluchtshauses eingehend zu besichtigen und sich über dessen Verhältnisse und Bedürfnisse allernächst zu erkundigen. Von hier fuhren Ihre Majestät und Ihre l. und k. Hoheit nach dem Statthaltereigebäude, um dort eine von Ihrer Excellenz der Freifrau v. Pretis geführte Deputation des patriotischen Frauen-Hilfsvereines von Triest und Istrien zu empfangen. Der Empfang war ein überaus huldvoller. Ihre Majestät sprach den anwesenden Damen gegenüber Allerhöchstensere Anerkennung über die Thätigkeit des Vereines in gnädigsten Worten aus und erkundigte Sich auch hier mit lebhaftestem Interesse um die Verhältnisse und Fortschritte desselben. Hierauf kehrten Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre l. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin zu Wagen nach Miramar zurück, wohin auch Se. Majestät und der durchlauchtige Kronprinz von den Hafenmagazinen weg über den Bahnhofspalast und die neue Miramarstraße gefahren waren.

Miramir, 18. September. Um 6 Uhr abends fand ein Hofdiner statt, zu welchem unter anderen die Ehre hatten, beigezogen zu werden: Metropolit Kovanovic, Vice-Admiral Baron Böck, Landeshauptmann Graf Thurn, der englische Consul Burton, der portugiesische Generalconsul Baron Sartorio sen., der griechische Consul Vitturi, die Abgeordneten Guimanns-thal, Bošnjak, Burgstaller und Nabergoj, die Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen Deputation und der Ausstellungs-Commission, der Vicebürgermeister von Triest Dimer, Fregatten-Capitän v. Henriquez, der Präsident des Biereranen-Vereines Rücker, Hof-

rath v. Rinaldini, Generalsecretär Bujatti und Baron Scrinzi.

Triest, 18. September nachts. Beim Einbruche der Dunkelheit begann die Beleuchtung der Stadt, ein über alle Beschreibung prachtvolles Schauspiel. Triest war buchstäblich in ein Meer von Licht getaucht, und draußen im Hafen und auf der Rède wiegte sich ebenfalls eine flammende Stadt von Schiffen auf der dunklen Meeresflut, auf deren Wellen man in der Nähe in fortwährendem Bucken den Wiederschein des Lichterglanzes aufblitzen sah. Die ganze Riva entlang, von dem aus der Ferne in farbigem Feuerscheine erglänzenden Bahnhofe bis hinunter zum Leuchtturm zog sich eine an hohen Stangen glänzende Guirlande von farbigen Lampions im geschmackvollsten Abwechselung und Gestaltung. Die Straßenfront aber, vor welcher dieser unabsehbare, ununterbrochene Lichterglanz anflammenden Wappenschildern, Kronen, Initialen und Adlern dahinließ, bot die grohartigsten Beleuchtungseffekte dar. Die Fassaden einzelner Gebäude, wie der griechischen Kirche am Hafen, waren lauter Flammenlinien; an anderen, wie den Theatern, waren flammende Beleuchtungseffekte in mannigfaltiger, aber stets geschmackvoller Gestalt errichtet. In ganz besonderer Pracht strahlte aus dem Hintergrunde der Piazza grande das neue Stadthaus hervor: alle seine Fensterbögen von Lichtkränzen umrahmt, der hohe Thurm von einer Strahlenkrone gekrönt und in der Mitte eine Sonnenscheibe von Glasslichtern in drehender Bewegung. An den vier Ecken des großen, schönen Platzes standen leuchtende Pinien; in den Anlagen leuchteten bunte Flämmchen wie Glühwürmer aus dem Grün des Rasens hervor, während in den Bäumen Lampions als Magnolien, Dahlien etc. glühten. Nebenan lehrte der noch unvollendete Neubau der Lloydgesellschaft dem Statthaltereigebäude einen feurigen Hiesenkrantz von Eichenzweigen und Farnkräutern zu, während die dem Meere zugekehrte Front das bekannte Ankerwappen des Lloyd in riesigen Flammenlinien zeigte. Auf dem Platze selbst erstrahlte ein ungeheuerer Doppeladler mit weitausgebreiteten Flügeln in Brillantbeleuchtung. Es ist unmöglich, hier die Straßen und Plätze alle aufzuzählen, welche Prachtbilder ähnlicher Art darboten. Nur der mit leuchtenden Farbenkugelreihen eingefassten, mit von Mast zu Mast an Leinen aufgerichteten Lampions statt der bunten Flaggen geschmückten Dampfer, deren mehrere fortwährend Rakettengarben und Leuchtkugeln gegen den gewitterdunklen Nachthimmel emporsteigen ließen, der wie riesige Irrlichter hin und her fahrenden beleuchteten Röhne, Barken und Dampsbarassen sei hier noch kurz gedacht.

Anerkennendste Erwähnung verdient aber neben all' diesem Glanze die Haltung der ganzen Bevölkerung, die freudig bewegt und friedlich in schönster Ordnung in den Straßen und auf den Plätzen hin und her wogte und in freudig stolze Bewunderung des herrlichen Schauspiels versenkt war. Oh, oh! che bel! vedi, vedi! wie prächtig, wunderbar! Das waren die Ausrufe, die man von allen Seiten vernehmen konnte. Kurz, Triest hat durch die Haltung der Bevölkerung wie durch den Glanz des Schauspiels, womit es die Anwesenheit Ihrer l. und k. Majestäten und des durchlauchtigsten kronprinzlichen Paars feierte, den Titel der "fidelissima" aufs neue gerechtfertigt. Doch nicht Triest allein, sondern auch die Umgebung. Während das geschilderte Schauspiel in der Stadt seinen Anfang nahm, war nämlich Miramar der Schauplatz einer erhabenden, sinnigen Ovation. Vor Schluss des Hofdinners nahte auf sechs mit Lampions besäumten Barken der slavische Sängerbund aus den Ortschaften der Umgebung Triests und Miramars und trug unter bengalischer Beleuchtung die Volkshymne, althlavische Lieder sowie andere Gesangstücke patriotischen Inhaltes vor. Die vor Miramar liegenden Lloyd-dampfer, die beiden kaiserlichen Yachten "Miramar" und "Fantasie" erglänzten in den bunt wechselnden Farben bengalischer sowie in der intensiv bläulich-weißen der elektrischen Beleuchtung. Schloss Miramar bot einen geradezu feenhaften Anblick dar. Zugleich flammten auf zahlreichen Punkten der nahen Bergköpfen Holzstöße zum dunkelbewölkten Nachthimmel empor, und endlose Zivio-Rufe erschollen von nah und fern.

Diese Ovationen begleiteten Ihre Majestäten und Ihre l. und k. Hoheiten auf der Fahrt nach Triest, dessen herrliche Beleuchtung Allerhöchst- und höchstwieselben auf dem Lloyd-dampfer "Lucifer" während einer Rundfahrt im Hafen von Triest wohlgefällig zu betrachten geruhten. Erst in vorgerückter Nachtstunde erlosch nach und nach der Feuerglanz, in den Triest zu Ehren der beglückenden Anwesenheit Ihrer Majestäten sowie in dankbarer Erinnerung an die 500jährige Verleitung seiner Geschickte mit jenen des ruhmreichen Hauses Habsburg sich gehüllt hatte.

Triest, 19. September. Allgemein ist das Bedauern, daß die Ungunst der Witterung die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften am Besuch des an Bord der "Berenic" von der Lloydgesellschaft gestern abends veranstalteten Ballfests verhinderte. Das Bedauern ist umso lebhafter, als das Fest, dem Ihre Excellenzen der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe

und die Minister Freiherr v. Pino und Graf Falthen-hayn anwohnten, sowohl durch die dort versammelte Elite der Gesellschaft Triests als durch den Geschmack und die Pracht des Arrangements ein wirklich glanzvolles war. Heute, 10 Uhr vormittags, wiederholte der Allerhöchste Hof den Besuch der Ausstellung. Infolge des durch die letzten Regengüsse aufgeweichten Terrains findet das projectiert gewesene Volksfest nicht statt.

Se. Majestät der Kaiser haben der Triester Schützengesellschaft ein wertvolles silbernes Kaffeeservice als Best huldreichst zustellen lassen.

Triest, 19. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von Ihren l. und k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Kronprinzen und der durchlauchtigsten Kronprinzessin, widmeten den heutigen Vormittag wiederum dem Besuch der Ausstellung. Kurz nach 10 Uhr fuhren die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit dem Gefolge zu Wagen vor dem an der oberen Straße gelegenen Gebäude Nr. 1 vor, begrüßt von den begeisterten Acclamationen des an der Straße versammelten Publicums und ehrfurchtsvoll empfangen von der Ausstellungscommission. Ihre Majestäten und Ihre l. und k. Hoheiten widmeten der Besichtigung der in diesem Pavillon ausgestellten Gegenstände des österreichischen und orientalischen Museums längere Zeit, dann kamen Ihre Majestät die Kaiserin in schwarzem Brokatkleide und schwarzer Hut am Arme Seiner Majestät des Kaisers, Allerhöchstwelcher die Campagne-Uniform trug, und Ihre l. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin in einem crèmefarbenen Atlaskleide am Arme höchsthires durchlauchtigsten Generalmajors trug, den Hügel herab, um zunächst die landwirtschaftliche Abtheilung der Ausstellung zu besichtigen. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften durchschritten, von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, den Ministern Baron Pino und Grafen Falthenhayn, dem Statthalter Baron Pretis und dem Präsidenten und Vicepräsidenten der Ausstellungscommission geleitet und von den Mitgliedern der Fachcommission gefolgt sowie von einer zahlreichen Menge von Besuchern umdrängt, langsam diese Abtheilung, verweilten bei einzelnen Gegenständen und Gruppen und unterhielten über dieselben in gnädigster Weise mit den anwesenden Ausstellern oder Commissionsmitgliedern ein Gespräch. Dasselbe geschah in der großen, am Meere gelegenen Industriehalle, nach welcher sich nun die Schritte Ihrer Majestäten und l. und k. Hoheiten richteten. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften wurden sowohl in der Halle als auf den Wegen des Ausstellungspalaces von den zahlreichen Besuchern und den Ausstellern wiederholt mit huldigenden Zurufen begrüßt, die sich besonders stürmisch wiederholten, als Allerhöchst- und höchstwieselben der ungarischen Csárda sich näherten.

An dem festlich geschmückten Eingange hielt der Präsident der ungarischen Ausstellungscommission eine Begrüßungsansprache, welche Se. Majestät der Kaiser mit einigen huldvollen Worten erwiderten. Ihre Majestäten und das durchlauchtigste kronprinzliche Paar nahmen in der Csárda einen kleinen Imbiss ein, verliehen sodann durch das rückwärtige obere Thor den Ausstellungspalatz und fuhren gegen die Mittagsstunde nach der Stadt und dem Schloss Miramar zurück, beim Scheiden ebenso stürmisch wie bei der Ankunft von der zahlreich versammelten Menge mit Hoch-Ejen, Zivio- und Evviva-Rufen begrüßt.

Die Witterung war nicht besonders günstig. Während der Anwesenheit der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in der Ausstellung giengen wiederholt heftige Regengüsse nieder. Mit diesem Besuch der Ausstellung nahmen die schönen Kaiserfahrt in Triest, während welcher die Bevölkerung so eclatante Beweise ihrer Liebe, Verehrung und unverbrüchlichen Treue gegen das angestammte Herrscherhaus gegeben, offiziell ihr Ende.

Zu dem um 2 Uhr in Miramar stattfindenden Hofdiner sind unter anderen geladen die Damen: Vazzoni, Gemahlin des Podesta; Rittmeier, Gemahlin des Gemeinderathes und Mitgliedes der Handelskammer, und Baronin Morpurgo.

Ihre Majestäten und das durchlauchtigste Kronprinzenpaar reisen heute abends von Miramar ab. Der Ministerpräsident Graf Taaffe verläßt heute abends mit dem Courierzuge Triest und kehrt nach Wien zurück, während der Handelsminister Baron Pino und der Ackerbauminister Graf Falthenhayn sich auf dem "Andreas Hofer" einschiffen, ersterer um die Arbeiten bei der Narenta-Regulierung, letzterer um die Staatsforste in Dalmatien zu inspicieren.

Wieder beschäftigt sich ein Theil der Wiener Blätter mit dem Besuch Ihrer Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzenpaars in Triest. So schreibt das "Extrablatt": "Der Eingang der kaiserlichen Familie in Triest war ein Triumphzug, wie ihn nur unbegrenzte Liebe und Verehrung eines Volkes seinem Monarchen, seiner angestammten Dynastie zu bereiten vermag. Das waren keine arrangierten Demonstrationen; keine von oben her dictierte Fest-

selbstthätig den Torpedo in der ihm gegebenen Richtung und Diese erhält. Eine Anzahl von Schrauben und Rädchen dient dazu, den Lauf des Torpedos in beliebiger Weise mit aller Sicherheit zu regeln. Solcher Torpedos nun enthält jedes Torpedoboot zwei in langen geschlossenen, außen mit Klappen versehenen Röhren. Diefelben bilden seine Geschosse; sie werden im gewollten Augenblicke mittels eines Druckes durch die komprimierte Luft wie ein Pfeil ins Wasser hinausgeschleudert und fahren unter der Oberfläche auf das Ziel los. Die Torpedoboote selbst sind die schnellsten Schiffe, die es gibt, lange, niedere, ganz verschlossene oder doch verschließbare Dampfer, in denen die Bemannung eben aufrecht stehen kann, die aber, wie schon gesagt, mit der Schnelligkeit eines Gilzuges durch das Wasser dahinschießen können. Diese Boote sind im Arsenal von Pola gebaut. Auch die Torpedos sind inländisches Erzeugnis; in Fiume werden sie gemacht, in Pola montiert und völlig ausgerüstet.

Nach dieser Action hatten die Torpedoboote noch ihre Manövriertüchtigkeit im Fahren und Wenden zu zeigen. Mit voller Gilzugsgechwindigkeit schossen sie daher, umkreisten die "Fantasie", wendeten sich da und dorhin, fuhren einander entgegen und ausweichend an einander vorüber, rückwärts und vorwärts mit wechselnder Geschwindigkeit.

Als auch dieser Theil des Manövers vorüber war, bestiegen Se. Majestät eine Dampsbarasse, um das Sprengobjekt in Augenschein zu nehmen, und lehrten hierauf an Bord der "Miramar" zurück.

(W. A.)

stimmung prägte dem Charakter der Empfangsfeierlichkeiten ihren kümmerlichen, offiziellen Stempel auf. Die Ovationen, welche die Triester Bevölkerung aller Schichten und aller Nationalitäten dem Kaiser Franz Josef I., seiner hohen und mutigen Gemahlin und dem erlauchten Kronprinzenpaare darbrachte, war die freien Entschließungen flammend begeisterter Herzen." — Die "Deutsche Zeitung" sagt: "Die Triester Bevölkerung hat dem Reichsgedanken eine glänzende Huldigung dargebracht. Podesta und Gemeindevertretung, "Patrioten" und "Progresso"-Männer, Kaufherren und Arbeiter vereinigten sich, dem Herrscher einen solennens Empfang zu bereiten; sie wollt übermäßig aus der Verherrlichung des Festes, welches nicht nur dem dynastischen Gedanken, sondern auch dem höheren Begriffe der Staatsidee Ausdruck geben soll. Triest begreift seine Stellung; es sieht ein, dass seine Größe, sein Gedeihen, seine Bedeutung als See- und Handelsstadt einzig und allein von Österreich abhängen."

In besonders schwungvoller Weise feiern, wie leicht erkärrlich, die Triestiner Blätter die Anwesenheit Ihrer Majestäten und des erlauchten Kronprinzenpaars in der Hafenstadt an der Adria. Der "Offiziatore Triestino", der im Festgewande erschien ist, konstatiert den einmütigen und spontanen Charakter der von der gesamten Bevölkerung Triests Ihren Majestäten und dem durchlauchtigsten Kronprinzenpaare dargebrachten Huldigungen, bezeichnet dieselben als die schönste und feierlichste Episode in der Geschichte Triests, schildert die Wohlthaten, welche die Stadt seit 1382 bis zum heutigen Tage von der erlauchten Dynastie empfangen und welchen allein sie ihre gegenwärtige Blüte verdankt. Das Blatt erinnert jedoch an das Wort Sr. Majestät: "Es muss für Triest etwas geschehen", und bemerkt: "Heute muss es Triest erlaubt sein, dieses Kaiserwort zu paraphrasieren und auszurufen: Für den Kaiser muss alles geschehen! Heute muss es Triest gestattet sein, Seiner Majestät dem Kaiser und den erlauchten Mitgliedern des Kaiserhauses, welche mit so viel Gnade und Huld Triest das Glück und den Ruhm gewährt haben, in der feierlichsten Form die althergebrachten Gefühle der Ergebenheit und Unterthanentreue darzubringen und mit einem neuen Eide den alten Pact zu bekräftigen." — Der "Cittadino" begrüßt den Besuch Ihrer Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzenpaars als ein Zeichen vertrauensvollen Allerhöchsten Wohlwollens, weist auf die dynastische Veranlassung des Ausstellungsfestes hin und gibt seiner Freude über die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften und dem Gefühl der Dankbarkeit für die der Stadt Triest von dem Herrscherhause stets erwiesenen und noch zu erhoffenden Wohlthaten Ausdruck.

Das "Triester Tagblatt" schreibt: "Das Fest, welches wir jetzt feiern, dieses historische Gedenkfest, es ist seinem innersten Wesen nach ein dynastisches Fest. Dem Hause Habsburg leistete vor einem halben Jahrtausend diese Stadt den Treuschwur, dem Hause Habsburg erneuert sie ihn heute. Dem erlauchten Erzhaus verdankt sie alles, was sie geworden, von ihm erhofft sie alles, was ihr die Zukunft verheiht. Zeugin der wachsenden Macht des erlauchten Herrscherhauses, war sie auch Theilnehmerin an seinem Glücke. Sie begab sich unter den Schutz der Herzoge von Österreich, und sie wurde die Seewarte der Kaiser von Österreich. Darum ist dieses Fest seinem innersten Wesen nach ein dynastisches Fest. Es verherrlicht nicht allein einen historischen Gedenktag von entscheidender Bedeutung für diese Stadt, es verherrlicht auch ein historisches Ereignis von großer Bedeutsamkeit." — In gleicher Weise äußern sich die meisten übrigen in Triest erscheinenden Journale, welche durchwegs im Festgewande erschienen sind.

Bon sonstigen uns heute vorliegenden Journals stimmen über die Kaiserreise seien noch die folgenden ciiert. Die "Gazette de Hongrie" betont, dass der begeisterte Empfang, welcher Sr. Majestät dem Kaiser in allen von Allerhöchstdemselben besuchten Orten und insbesondere in Triest bereitet wurde, ein untrüglicher Beweis für die intensive und tiefe Unabhängigkeit, welche die erlauchte Dynastie mit der Bevölkerung verkaufst. — Die Pariser "La Paix" constatiert, dass Sr. Majestät in allen von Allerhöchstdemselben auf der gegenwärtigen Reise durch einen Besuch ausgewählten Orten von enthusiastischen Ovationen der in hellen Scharen herbeigeströmten Bevölkerungen begrüßt wird.

Unsere Landwehr.

Bruck a. d. L., 13. September. Bei dem regen Interesse, welches man auch bei uns den Übungen der in Bruck a. d. Leitha konzentrierten Landwehr-Truppendivision widmet, wird eine kurze Schilderung der Art ihrer Durchführung nicht unwillkommen sein. Vor allem sei betont, dass das Programm der in einem früheren Briefe markierten wichtigen Aufgabe entsprechend, zu deren praktischem Studium eben unsere Landwehrbataillone hier versammelt wurden. Die

dienstleistung vollendet sein muss, und zu deren Festigung die Tage zwischen Ausrüstung und Abmarsch genügen, wird als vollkommen abgeschlossen betrachtet und wurde demgemäß hier mit dem Exercieren im Bataillon und im Regimente begonnen, für welches je zwei Tage bestimmt waren. Jede Uebung basiert auf einer bestimmten Aufgabe und werden stets einige Bewegungen im Feuer ausgeführt, die, als Consequenz der Disposition erscheinen, die Uebung in der Feuerdisciplin dem Ernstfalle thunlichst entsprechend gestalten. Den Gefechtsübungen im Regimente sind im ganzen acht, jenen in der Brigade zwei Tage eingeräumt; der letzte Tag ist für ein Manöver in der Truppen-Division bestimmt, dem dann der Rückmarsch in die Cadrestation folgt. Alle diese Uebungen sind umso wichtiger, als die Commandanten in den Cadrestationen fast niemals Gelegenheit haben, ihr Bataillon im höheren Verbände zu führen und bei der Mannschaft durch Verwendung in diesem der Appell und das Gefühl des Zusammenarbeitens wesentlich gefestigt wird.

Bei Feststellung des Uebungsprogrammes ist der Abwechselung volle Rechnung getragen, so dass Commandanten wie Abtheilungen in verschiedenem Terrain stets neue Anregungen im Disponieren und Ausführen erhalten.

Der Schonung der Mannschaft ist bei aller eben unvermeidlichen Anstrengung dennoch unablässige Sorge zugewendet, und darf keine Truppe vor 6 Uhr aus dem Lager abmarschieren und muss der Beginn der Uebung so eingeleitet werden, dass auf dem Sammelplatz wenigstens eine halbe Stunde gerastet werden kann, wie überhaupt während der Uebung und des Marsches alle thunlichen Erleichterungen gewährt werden. Nach großen Uebungen bleiben die Nachmittage der Erholung gewidmet; sonst sind dieselben kleineren Detailübungen, theoretischem Unterrichte und "häuslichen" Angelegenheiten gewidmet.

An jedem Nachmittage üben je zwei Bataillone das feldmäßige Weitschießen, zu welchem nicht in allen Cadrestationen Gelegenheit geboten ist, so dass diese so überaus wichtige Uebung vielen noch fremd blieb. Umso bemerkenswerter die Ruhe, Disciplin und die erzielten Resultate, welche zwischen 12 und 16 Trefferprozent schwanken.

Das Terrain für das Weitschießen ist sanft ansteigend und in der Bedeckung wie in Bezug auf Vertiefungen im Boden außerordentlich günstig. Die Scheiben, deren weiteste 1500 Schritte vom Formationspunkte entfernt ist, sind in verschiedenen Distanzen und Intervallen placierte und bringen Colonnen, Fronten, halbgedeckte, feste und verschwindende Schwarmgruppen zur Darstellung.

Nachdem die genaue Anzahl der Gewehre gezählt worden ist und jeder Mann 18 Patronen erhalten hat, wird die Gefechtsformation angenommen und — der Disposition entsprechend — das Gefecht so eingeleitet, dass während der Durchführung desselben jedermann zum Schießen kommt. Das Pfeifen und Ausschlagen der Geschosse ist ziemlich aufregend, namentlich für solche, welche die "scharfe" Uebung, die dem Ernstfalle (glücklicherweise ohne dessen Schattenseite) ziemlich gleichkommt, das erstmal mitmachen. Umso mehr ist es zu schämen, dass das Einstellen der Visiere, Ausschlagen und Zielen im allgemeinen richtig und ruhig erfolgte und die Feuerdisciplin geradezu überraschend war, indem beim Verschwinden einer Scheibe das Feuer der betreffenden Schwärme sofort sich darnach regelte und das heftigste Einzelfeuer eines Bataillons auf Kriegsstärke binnen vier Secunden nach dem Signale verstummt war.

Das Schießen endet mit einem Sturmangriff und daran schließenden Salvenfeuer, worauf die Treffer genau gezählt und die Scheiben von der Mannschaft besichtigt werden, welche hiesfür ganz außerordentlich reges Interesse zeigt und die Uebung wie deren Verlauf und Resultate noch lange bespricht.

Überhaupt bildet der in allen Verhältnissen bewährte allgemeine, aus regem Pflichtgefühl resultierende Eifer und gute Wille einen verlässlichen Maßstab für den inneren Gehalt unserer wackeren Landwehr, dessen Stärke nicht zum mindesten dem Offizierscorps zu danken ist, dessen Glieder — obwohl verschiedenen Berufszweigen angehörig — mit aller Hingabe in edlem Wetteifer sich ihrer ernsten und ehrenvollen Aufgabe widmen.

Tagesneuigkeiten.

— (Zwei neue Kometen.) An der Wiener L. Sternwarte sind Nachrichten über die Entdeckung zweier Kometen eingelaufen. Der eine wurde von Barnard in Nashville, Tennessee in Nordamerika, entdeckt und in Boston am 14. September um 19 Uhr 35 Minuten Greenwicher Zeit in 109 Grad 39 Minuten Rectascension und 16 Grad 4 Minuten nördlicher Declination beobachtet. Der andere Komet wurde von Cruls in Rio de Janeiro am 11. September um 17 Uhr 15 Minuten Ortszeit in 147 Grad Rectascension und 2 Grad südlicher Declination entdeckt. Der letztere ist mit freiem Auge sichtbar, und Cruls vermutet, dass er identisch mit dem Kometen Bons vom Jahre 1812 ist, dessen Rückkehr zwischen 1882 bis 1885 erwartet wird. Beide

Kometen sind nur am Morgenhimml zu beobachten. — Das schlechte Wetter hat bisher an der Wiener Sternwarte das Nachsuchen nach diesem Kometen verhindert.

— (Über schwimmungen.) Neben die Verheerungen, welche die Wildbäche und rapid steigenden Flüsse in Kärnten und Tirol angerichtet haben, laufen noch immer betrübende Nachrichten ein. In Oberkärnten und im untern Lavantthale, dann im Etschthale und dessen Nebenthalern hat das entsetzte Element großen Schaden angerichtet. Ein besonders trauriges Bild der Verwüstung bot noch gestern früh die Strecke Kleblach - Bind in Kärnten. Das ganze Thal ist von Berglehne zu Berglehne überschwemmt. Die Cultur ist ganz vernichtet, der Schaden sehr bedeutend. In Oberdrauburg hat das Wasser die Landesbrücke fortgerissen, ebenso die beiden Reichsstraßenbrücken bei Sachenburg. Sowohl die Drau als die Gail sind aus ihren Betten getreten und bilden zusammen einen endlosen See, verheeren die Felder und unterwaschen die Dämme und Brückenpfeiler.

Am 17. abends um 11 Uhr hatte das Wasser in den niedrig gelegenen Straßen und Plätzen von Villach eine Höhe von fünf Meter über Null erreicht. Die Delegierungen wurden rechtzeitig vorgenommen. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr erloschen sämtliche Gasflammen. Man zündete Petroleum- und Kerzenlichter an und stellte sie in die Fenster. Die anstürmende Gewalt des Wassers hatte die Gasleitung, welche unter der Brücke angebracht ist, weggerissen.

Ein Theil des Marktes Lavamünd wurde ebenfalls überschwemmt. Der ganze untere Markt stand gestern nachmittags bis über den ersten Stock unter Wasser. Der Schaden trifft zumeist arme Leute, die belagert wurden und ihr ganges Hab und Gut verloren. Große Verheerungen richtete das Wasser auch in Wolfsberg und Völkermarkt an.

Aus Bozen telegraphiert man dem "Boten für Tirol und Vorarlberg" vom 17. d. M.: "Neumarkt ist unter Wasser; der Eisack-Damm und die beiden Etsch-Dämme bei Bozen sind mehrfach durchbrochen, zwischen Bozen und Meran bilden die Etsch und Weingärtner große Seen; der Bahnhof ist nach allen Seiten sichtbar; die halbe Rienzbrücke bei Brizen ist weggerissen, die Straßenbrücke bei Blumau ist eingestürzt und die Eggenthalerstraße total zerstört; der Schaden beträgt Hunderttausende und wird in Kürze Millionen betragen, da keine Aussicht auf besseres Wetter ist. Auch sind bereits Menschenleben verloren."

In Oberitalien sind infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen heftigen Regengüsse und des Schneefalles — in den Alpen und am Comosee schneite es am Donnerstag, in Bellaggio gab es bis zum Fuße der Berge Schnee — die Flüsse Adda, Mincio und Po furchtbar angeschwollen und theilweise auf weiten Strecken aus den Ufern getreten. Zwischen Treviso und Udine hat das Hochwasser die Brücken zerstört, und ist der Eisenbahnverkehr via Pontafel und Cormons nach Österreich auf einige Tage unterbrochen.

Locales.

Allerhöchstes Handschreiben an F.M. Baron Kuhn.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben an den Commandierenden F.M. Baron Kuhn nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu richten geruht:

"Lieber Feldzeugmeister Freiherr v. Kuhn!

Meine wenngleich kurze Anwesenheit im Bereich des von Ihnen befehligen Generalcommando bot Mir die angenehme Gelegenheit, Mir die persönliche Überzeugung von der guten Haltung, dem vortheilhaften Aussehen und der befriedigenden Detailausbildung der Truppen zu verschaffen. Es haben Mich alle Truppenkörper und Anstalten in gleicher Weise zufrieden gestellt. Es gewährt Mir eine besondere Befriedigung, dafür zunächst Ihnen, dann den betreffenden Generälen und Truppencommandanten sowie den übrigen Offizieren Meine Zufriedenheit auszusprechen, und Ich beauftrage Sie, dies in entsprechender Weise zu verlautbaren.

Triest, 18. September 1882.

Franz Joseph m. p."

Ihre I. und I. Hoheiten das durchlauchtigste Kronprinzenpaar Erzherzog Rudolf und Erzherzogin Stefanie haben gestern, 20. d. M., von Miramare kommend, mit dem Triest-Wiener Zug ihre Stadt passiert. Es hatte sich auf dem Perron des Südbahnhofes ein sehr zahlreiches, distinguiertes Publicum zur Begrüßung Höchsteselben eingefunden; man sah Se. Excellenz den Herrn I. I. Truppendivisionär F.M. Ritter von Stubenrauch, den Herrn I. I. Landespräsidenten Winkler, begleitet vom Herrn I. I. Regierungssecretär Grafen Pace, den Herrn Bürgermeister

Grasselli, sehr viele Damen der Gesellschaft, u. s. w. u. s. w. Um 10 Uhr 40 Minuten fuhr die erste Abtheilung des wie bei der Hinreise des durchlauchtigsten Kronprinzenpaars abermals wegen massenhaften Passagierandranges getheilten Zuges in die Station ein, und erschienen Ihre k. und k. Hoheiten alsbald, nachdem der Zug in der Bahnhofshalle gehalten, an dem Spiegelfenster des dritten Coups des International Sleeping Car, in welchem Allerhöchsteselben die Fahrt von Miramare bis Maros-Basarhely machen. Das versammelte Publicum war sofort bei Einfahrt des Zuges in lebhafte Hoch- und Zivio-Rufe ausgebrochen, welche Acclamationen so lange anhielten, als der Zug im Bahnhof verweilte, und sich wmöglich noch steigerten, als Ihre k. und k. Hoheiten die loyalen Begrüßungen mit den huldvollsten Grüßen zu erwiedern geruhten. Unter stürmischen Hoch- und Zivio-Rufen, Hüte- und Tücherwischen enteilte der Zug nach dem fahrplanmäßigen Aufenthalte, von hier aus durch den Controlor der Südbahngesellschaft Herrn Gruntner geleitet.

Krainischer Landtag.

4. Sitzung am 19. September.

(Schluss.)

Namens des Finanzausschusses referiert Abg. Freiherr von Apfaltzern über den Voranschlag des Kranken-, Gebär-, Kindel- und Irrenhausfondes für das Jahr 1883 und beantragt:

1.) Der Voranschlag des Krankenhausfondes wird für das Jahr 1883 mit dem Erfordernisse per 63,821 fl. 1½ kr. und mit der Bedeckung per 10,018 fl. 91½ kr., sohin mit dem aus dem Landesfonde zu bedeckenden Abgange per 53,802 fl. 9 kr. genehmigt.

2.) Der Voranschlag des Gebärhausfondes wird für das Jahr 1883 mit dem Erfordernisse von 4704 fl. 88 kr., der Bedeckung von 755 fl. 60 kr. und dem sohin sich ergebenden Abgange von 3949 fl. 28 kr., welcher aus dem Landesfonde zu bedecken ist, genehmigt.

3.) Der Voranschlag des Kindelhausfondes wird für das Jahr 1883 mit dem Erfordernisse von 8637 fl. 44 kr., der Bedeckung von 308 fl. 20 kr. und dem sohin sich ergebenden, aus dem Landesfonde zu deckenden Abgange von 8329 fl. 24 kr. genehmigt.

4.) Der Voranschlag des Irrenhausfondes wird für das Jahr 1883 mit dem Erfordernisse von 41,636 fl. 95 kr. der Bedeckung von 6820 fl. 89 kr. und dem sohin sich ergebenden, aus dem Landesfonde zu deckenden Abgange per 34,816 fl. 6 kr. genehmigt.

5.) Der Landesausschuss wird beauftragt, den Verbrauch des Brennmateriale in der Irrenhausfiliale einer genauen Controle unterzuhören zu lassen, damit in dem nächstbevorstehenden Winter, als dem ersten seit dem Vollbelage der Anstalt, Erfahrungen für den wirklichen Bedarf gesammelt werden, und das Sanitätspersonale dahin anzuweisen, dass es den Heizer controlliere, damit derselbe nicht übermäßige, durch die Ventilation sohin zu beseitigende hohe Temperaturgrade producire.

(Ohne Debatte auch in dritter Lesung genehmigt.) Abg. Freiherr von Apfaltzern referiert namens des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse der kainischen Sustionssonde vom Jahre 1881 und über die Voranschläge derselben pro 1883, welche ohne Debatte in ihren einzelnen Theilen und sodann auch in dritter Lesung genehmigt werden.

Abg. Dr. v. Schrey stellt namens des Finanzausschusses folgende Anträge:

1.) Der Rechnungsabschluss des Grundentlastungsfondes pro 1881 werde nach der in der Landesausschussvorlage rubrikenweisen Auseinandersetzung genehmigt, und zwar:

a) in der Gesamteinnahme per 869,023 fl. 80 kr.;
b) mit der Gesamttausgabe per 821,103 fl. 41 kr.;
c) sonach mit dem reinen Einnahmenüberschusse, respective barem Cassereste per 47,920 fl. 39 kr.;

d) mit den schließlichen Gesamteinnahmen-Rückständen per 6,343,538 fl. 56½ kr.;
e) mit den schließlichen Gesamttausgaben-Rückständen per 7,360,759 fl. 61 kr.;

f) sohin mit dem schließlichen reinen Schuldenstande per 1,017,221 fl. 4½ kr.

2.) Der Landesausschuss werde beauftragt, die k. k. Landesregierung zu ersuchen, dass sie die k. k. Bezirkshauptmannschaften zur schleunigen und energischen Einbringung der von dem kainischen Grundentlastungsfonde für Rechnung der Parteien vorschussweise verfügbaren Reisekosten beauftrage. (Wird ohne Debatte genehmigt.)

Abg. Dr. v. Schrey referiert namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des kainischen Grundentlastungsfondes pro 1883 und beantragt:

1.) Der Voranschlag des kainischen Grundentlastungsfondes für das Jahr 1883 werde im Gesammt erfordernisse von 596,356 fl. 20 kr. und in der Gesammbedeckung von 524,833 fl. 35 kr., sonach mit

dem durch verzinsliche Staatsvorschüsse zu deckenden Abgange per 71,522 fl. 85 kr. genehmigt.

2.) Zur Bedeckung des Landesbeitrages sei für das Jahr 1883 eine 16proc. Umlage auf die volle Vorschreibung zu allen directen Steuern, somit insbesondere bezüglich der Haushaltungs- und Haushaltungs-, Erwerbs- und Einkommensteuer auf das Ordinarium sammt allen Staatszuschlägen, dann eine 20prozentige Umlage zur Verzehrungssteuer vom Wein, Wein- und Obstmoste, dann vom Fleische einzuhaben.

3.) Der Landesausschuss wird beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung zur Einhebung dieser Landesumlagen zu erwirken.

4.) Die im Grundentlastungsfonds-Präliminarerfordernis I. B Localcommissionen, Post 2, mit 1350 Gulden beantragten Bezüge eines weiteren Functionärs der k. k. Ablösungs-Localcommissionen werden nur unter der Voraussetzung votiert und sind nur dann zu verfügen, wenn bis Ende des Jahres 1882 seitens der k. k. Regierung die Verbindlichkeit übernommen wird, die mit Ende des Jahres 1884 wider Vermuthen noch unerledigt verbleibenden Grundlastenablösungs- und Regulierungsgeschäfte in der Weise durch Staatsorgane besorgen zu lassen, dass deren Bezüge und die sonstigen bezüglichen Ausgaben weder den Grundentlastungsfond noch sonstige Landesmittel in irgend welcher Weise in Anspruch nehmen.

Zum Antrage 4 bemerkt der Herr Landespräsident, dass er diesen Wunsch bereits zur Kenntnis des Leiters des h. Ministeriums des Innern gebracht, bis nun aber, wohl wegen der Kürze der Zeit und der dringenden Geschäfte anlässlich der Kaiserreise, keine Erledigung erhalten habe.

Der Herr Landespräsident versichert indes den Landtag, dass die Servitutenablösungsgeschäfte so rasch als möglich sich abwickeln werden. (Bravo! Bravo!)

Der Landeshauptmann-Stellvertreter spricht dem Herrn Landespräsidenten den Dank des Landtages aus.

Hierauf werden sämtliche Anträge des Finanzausschusses angenommen.

Abg. Dr. Ritter von Kaltenegger beantragt Schluss der Sitzung. (Angenommen.)

Der Landeshauptmann-Stellvertreter lässt nun eine ihm bei Beginn der Sitzung überreichte Interpellation des Abg. Klun und Genossen über das Wirken des deutschen Schulvereins in Krain durch den Schriftführer Concipisten Pfeifer verlesen und übergibt dieselbe dem Herrn Landespräsidenten. — Nächste Sitzung: Freitag, 22. d. M.

-x-

I. k. Universitäts-Professors Dr. Max Ritter v. Karajan statt. Die Trauung nahm der hochw. Pater Heinrich Denislé vom Orden der Dominicaner vor, und wohnten derselben die Familien Reininghaus, v. Mauthner, Eisl, Kleinoscheg und v. Keil und zahlreiche Festgäste, darunter auch Se. Excellenz Dr. Karl Rechbauer, die hochw. Domherren Dr. Worm und Dr. Hebenstreit bei.

Neueste Post.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung."

Moskau, 20. September. Die Kaiserliche Familie und die Brüder des Kaisers haben gestern abends Petersburg verlassen und sind heute mittags wohlbehalten in Moskau eingetroffen, auf dem Einzuge in die Stadt von der zahllosen Bevölkerung stürmisch begrüßt. Das Kaiserpaar nahm im Kreml die Huldigung, ansprache des Bürgermeisters entgegen. Der Fürst von Montenegro begleitet die Majestäten überall.

Kairo, 20. September. Abdellal wurde von schwarzen Soldaten erschossen, welche sich weigerten, die Vertheidigung aufs äußerste fortzuführen. Gestern fanden im Eingebornen-Viertel leichte Ruhestörungen statt. Wolsley drohte, bei Wiederholung der Ruhestörungen aus der Citadelle feuern zu lassen. Einige englische Offiziere wurden beim Besuch der Pyramiden von Beduinen überfallen und mussten nach Kairo zurückkehren.

Triest, 19. September. Zu Ehren der Abreise Ihrer Majestäten waren sämtliche vom Schloss Miramare bis gegen Triest hin vor Anker liegenden Kriegsschiffe, Droydschiff und sonstigen Fahrzeuge auf das glänzendste beleuchtet, ein Anblick von märchenhafter Schönheit. Ministerpräsident Graf Taaffe ist von Miramare aus mit dem Courierzuge der Südbahn nach Wien abgereist. Die Minister Baron Bino und Graf Falchenhahn haben gleichfalls von Miramare aus ihre Inspektionsreisen nach Dalmatien angetreten.

Budapest, 20. September. Die "Ung. Post" meldet aus Großkanischa vom 20. d.: "Ihre Majestäten sind heute morgens um 5 Uhr 45 Minuten hier angelangt. Über direchten Wunsch Ihrer Majestäten unterblieb jeder Empfang; doch wurde der Bahnhof prachtvoll dekoriert, da man hofft, dass Kronprinz Erzherzog Rudolf hier aufsteigen wird. Auf dem Bahnhof waren Obergespan Ludwig Glavina in ungarischer Gala, Bürgermeister Babocsay im Salonanzuge und einige Mitglieder des städtischen Magistrates anwesend. Nach fünf Minuten Aufenthalt verließ der Hofzug die Station, ohne dass Ihre Majestäten ausgestiegen wären."

Innsbruck, 19. September. Der Regen im Pusterthale dauert fort; die Gefahr für Brunnen ist immer die gleiche. Der Landesausschuss hat 5000 fl. für Bruneck angewiesen. Morgen wird ein Aufruf des Statthalters zur allgemeinen Hilfsleistung publiziert werden. Der Militärcmdant FML Graf Thun beabsichtigt, sich den Truppenabteilungen, die in das Pusterthal vorzudringen versuchen, anzuschließen.

Petersburg, 20. September. Das "Journal de St. Petersbourg" sagt mit Bezug auf die türkisch-griechische Grenzfrage: Nicht Russland, sondern die Pforte schlug die Neutralisierung der freiliegenden Punkte vor; nachdem aber Griechenland seine Zustimmung verweigerte, blieben die Mächte bei der russischen Proposition stehen, dass Türken und Griechen diejenigen Punkte occupieren sollten, welche sie vor dem letzten Conflicte innehatten. Diese Proposition wurde angenommen und ausgeführt. Das Journal bemerkt noch, diese Angelegenheit gehöre nicht, wie verschiedene Blätter annehmen, vor die egyptische Konferenz, sondern vor die Grenzcommission, deren Arbeiten von den sechs in Constantinopel beglaubigten Botschaftern bestätigt werden müssen.

Verstorbene.
Den 19. September. Apollonia Jakopic, Dienstmagd, 61 J., Petersstraße Nr. 74, Magengeschwüre.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Gezeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Unterdruck nach Gehörs	Windrichtung	Windstärke	Wetterbeschreibung	Wetterhutzen zu Gezeit
20.	7 U. Mdg. 2. " R. 9. Ab.	733,05 731,07 729,99	+12,4 +17,0 +14,4	NW. NW. NW.	windstill schwach schwach	bewölkt bewölkt bewölkt	12-20 Regen Regen
	7 Uhr	Tagsüber bewölkt, abwechselnd Sonnenchein, abends seit					
		Wärme + 14,6°, um 0,8° über dem Normale.					

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Eingesendet.

Gegen Husten und Heiserkeit.

Der Firma A. Eggers Sohn in Wien-Döbling ist es gelungen, eine Bonbon-Sorte zu erzeugen, welche haupträglich für die Sommerzeit von unberechenbarem Wert ist. Benannte Eggers Moosplanten-Zeitlichkeiten wirken tühlend, erfrischend, bergen einen höchst angenehmen Fruchtgehalt und leiten gegen Husten, Heiserkeit und alle Arten Verschleimung erstaunlich gute Wirkung. Überhaupt besaßt sich die Fabrik mit der eigenen Spezialitäten in Laibach frisch an Lager in den Apotheken der Herren J. Swoboda, Preschern-Platz, und Wilhelm Mayr. (377) 5-3

